

Oberbank Marktkommentar Europa und USA

09.03.2015

Märkte USA / Dow Jones schließt tief im Minus

Märkte Europa / Europas Leitbörsen zur Eröffnung mit Verlusten erwartet

Märkte USA / Dow Jones schließt tief im Minus

Jobdaten heizen Zinsdiskussion an - Staples nach Zahlen im Minus - Apple verdrängt AT&T im Dow Jones Mitte März

Die New Yorker Aktienbörsen haben am Freitag einheitlich tiefer geschlossen. Der Dow Jones verlor 278,87 Einheiten oder 1,54 Prozent auf 17.856,85 Zähler. Der 500 ausgewählte US-Unternehmen fassende S&P-500 Index gab 29,78 Punkte (minus 1,42 Prozent) auf 2.071,26 Zähler nach. Der Technologieindex Nasdaq Composite Index fiel 55,44 Einheiten oder 1,11 Prozent auf 4.927,37 Zähler.

Für Belastung sorgten die US-Jobdaten, die zum Leidwesen der Anleger robust ausgefallen waren, denn die Sorgen vor einer baldigen Leitzinserhöhung durch die US-Notenbank Fed wurden damit angeheizt. Im vergangenen Monat wurden in den USA 295.000 zusätzliche Jobs geschaffen und damit deutlich mehr als von Analysten erwartet. Zudem ist die Arbeitslosenrate im Februar von 5,7 Prozent im Vormonat auf 5,5 Prozent und damit auf den niedrigsten Stand seit Mai 2008 gefallen.

Das Lohnwachstum hat sich indessen etwas stärker abgeschwächt als prognostiziert. Im Februar lagen die durchschnittlichen Stundenlöhne 0,1 Prozent höher als im Jänner. Bankvolkswirte hatten für Februar einen Zuwachs von 0,2 Prozent erwartet. In den nur moderat steigenden Löhnen sieht die Fed ein Indiz für eine Unterauslastung des Arbeitsmarktes. Deshalb ist weiter ungewiss, wann sie letztlich die Zinsen erhöht.

Daneben ist das Defizit in der US-Handelsbilanz zu Beginn des neuen Jahres gesunken. Im Jänner ist der Fehlbetrag von revidiert 45,6 Mrd. US-Dollar im Vormonat auf 41,8 Mrd. Dollar gefallen. Allerdings hatten Bankvolkswirte einen etwas stärkeren Rückgang auf 41,1 Mrd. Dollar erwartet.

Bei den Einzelwerten befanden sich am Ende des Handelstages Procter & Gamble mit einem Minus von 2,33 Prozent unter den größten Verlierern im Dow Jones. Auch Johnson & Johnson verloren 2,35 Prozent und waren damit Schlusslicht im Dow Jones.

Auch rückten Finanzwerte in den Fokus, nachdem die Fed am Donnerstag nach Börsenschluss die Ergebnisse des ersten Teils des jährlichen Stresstests veröffentlicht hatte. Die Währungshüter sehen die größten Geldhäuser in Amerika krisenfester aufgestellt. Alle 31 Großbanken bestanden den Stresstest. Die Aktien zeigten sich dennoch uneinheitlich. Bank of America gewannen 1,38 Prozent, Citigroup verloren 0,93 Prozent und JPMorgan verloren 1,79 Prozent.

Goldman Sachs gaben ebenso 1,66 Prozent ab. Die Großbank hat die Kapitalanforderungen bei dem Stresstest nur knapp erfüllt. Dies könnte Börsianern zufolge den Spielraum für Kapitalrückzahlungen begrenzen.

Aktien von Staples schlossen mit einem deutlichen Minus von 2,73 Prozent. Das Unternehmen konnte zwar beim bereinigten Gewinn im vierten Quartal die Markterwartungen übertreffen, allerdings gingen die Quartalsverkäufe um 3,7 Prozent zurück. Ein starker Dollar und eine schrumpfende Nachfrage nach Computer und Zubehör haben das Unternehmen belastet.

Unterdessen kommt es am 18. März zu einem Wechsel im Dow Jones Index: Apple zieht in den US-Leitindex ein und verdrängt damit den Telekomkonzern AT&T. Die Aktie des an der Börse wertvollsten Unternehmens war bisher kein Bestandteil des Leitindex, weil der Preis eines Anteilsscheins zu hoch war. Durch den Wechsel wird sich das Gewicht in dem Index stark verändern. Während AT&T an der Börse knapp 180 Milliarden Dollar wert ist, kommt Apple fast 740 Milliarden. Apple schlossen mit einem knappen Plus von 0,15 Prozent, während AT&T 1,53 Prozent abgaben.

Quelle: APA 06.03.2015 22.23 Uhr

Märkte Europa / Europas Leitbörsen zur Eröffnung mit Verlusten erwartet

Rote Vorzeichen dominieren zum Start der EZB-Geldflut

Zum Start der massiven Geldschwemme der Europäischen Zentralbank dürften am Montag die roten Vorzeichen für die europäischen Leitbörsen dominieren. Rund eine Dreiviertelstunde vor Handelsstart zeigte sich der Future auf den Euro-Stoxx-50 mit minus 0,58 Prozent leichter.

Der X-DAX, der außerbörsliche Indikator für den DAX, lässt sich an diesem Morgen mit minus 0,33 Prozent einen Rückgang erwarten. Allerdings ist der DAX nun bereits seit acht Wochen in Folge gestiegen und dabei von Rekord zu Rekord geeilt. Er hatte am Freitag erstmals an der Marke von 11.600 Punkten gekratzt.

Seit Monaten beflügelt die Hoffnung auf zusätzliches EZB-Geld den DAX. Ende Jänner kündigte die Zentralbank dann tatsächlich ihr billionenschweres Kaufprogramm für Anleihen an mit dem Ziel, die Wirtschaft im Euroraum zu stärken. Seit Jahresbeginn stieg der DAX nun schon um rund 18 Prozent. "Solche Zuwächse reichen bereits für die Abschlussbilanz eines sehr erfreulichen Börsenjahres", sagte Chartexperte Franz-Georg Wenner vom Börsenstatistik-Magazin Index-Radar.

Dass die Anleger inzwischen vorsichtiger werden, liegt auch an den USA. Angesichts der robusten Konjunktur jenseits des Atlantik wird eine Zinswende dort zunehmend wahrscheinlicher, also ein Anheben der Leitzinsen.

Zudem rückt Griechenland erneut in den Fokus, denn der Schuldenstreit mit den europäischen Partnern flammt mit Macht wieder auf. Am Wochenende blitzte die Regierung in Athen auf ganzer Linie mit neuen Ideen zur Lösung akuter Finanzprobleme ab. An diesem Tag kommt das Thema in Brüssel erneut auf den Tisch der Euro-Finanzminister.

Unternehmensseitig dürfte es an diesem Montag dagegen recht ruhig bleiben. In den Fokus könnten die Aktien von Fraport rücken. Laut der "Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung" (FAS) konnte ein Reporter binnen zehn Minuten mit einer großen Tasche unbehelligt von einer öffentlichen Straße bis zum Flugvorfeld des Frankfurter Flughafens vordringen. Deutschlands größter Airport-Betreiber wies den Vorwurf als "falschen Alarm" zurück. Vor dem Hintergrund allgemeiner Terrorsorgen meinte ein Händler dennoch, dass eine solche Nachricht die Aktie von Fraport zumindest moderat belasten dürfte. Vorbörslich sank sie um 0,2 Prozent.

Der Maschinenbauer Dürr hat Jahreszahlen vorgelegt. Trotz eines vollen Auftragsbuchs konnte der Konzern im vergangenen Jahr bei den Umsätzen nur dank der Übernahme des Maschinenbauers Homag wachsen. Vorbörslich gab die Aktie um 1,9 Prozent nach.

Die Deutsche Börse könnte wegen eines Gerichtsurteils Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Mehr als drei Jahre nach dem Fusionsverbot mit der New Yorker NYSE Euronext fällt das EU-Gericht sein Urteil. Europas oberste Wettbewerbshüter hatten den Zusammenschluss im Februar 2012 wegen kartellrechtlicher Bedenken gestoppt. Die EU-Wettbewerbshüter hatten ihr Nein zur weltgrößten Börse mit Sorgen vor einem Quasi-Monopol auf dem Markt für europäische Finanzderivate begründet, also Finanzwetten jeglicher Art. Dagegen klagte die Börse.

Quelle: APA/dpa-AFX 09.03.2015 08.35 Uhr

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.